

Perspektive für Benjamin und viele Leidensgefährten

■ **ESSLINGEN:** Privatgymnasium für überdurchschnittlich begabte Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom eröffnet – Große Pläne in Münsingen

VON CLAUDIA BITZER

Gestern war Benjamin noch unter den großen Mini-Notschulern des Kindertherapeutischen Zentrums Esslingen. Sie durften den 24 Neuankömmlingen des bundesweit ersten Gymnasiums für überdurchschnittlich begabte Kinder mit einem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, kurz AD(H)S, ihre Schultüten überreichen. Mit der Zahl erkämpften privaten Schulgründung, die mit der Eröffnungsfeier in den angemieteten Räumen der Technischen Akademie Esslingen ihren vorläufigen Abschluss fand, hat der 14-jährige jetzt auch die Perspektive für sich selbst definiert. Bald will auch er in einer der Klassen im „Eulennest“ sitzen. So heißt das neue Gymnasium, das die Jugendlichen einmal zum staatlich anerkannten Abitur führen soll.

Durchs Raster gefallen

Benjamins Mutter Karla Humburg-Wallis ist seltsig. Und die Esslinger AD(H)S-Expertin Cordula Neuhaus, die vor rund sieben Jahren die Hausunterrichtsgruppe der besonderten Betreuungsform, wie die Mini-Notsschule offiziell heißt, an ihr Kindertherapeutisches Zentrum in Zell angegliedert hat, sieht damit eine wesentliche Etappe in ihrem langen Kampf für die Kinder bewältigt, die als Zappel-Philipp oder Hanns-Cuck-in-die-Luft, als vermeintliche Störer, Außenseiter und Mobbung-Opfer trotz ihrer oft überdurchschnittlichen Intelligenz durchs Raster der Regelschulen fallen und todunglücklich sind.



Überdurchschnittlich begabt, aber mit ADS geplagt – seit gestern haben sie auch ohne Regelschule Chancen aufs Abitur: Die älteren Kinder der so genannten Mini-Notsschule heißen die neuen Gymnasialisten willkommen. Foto: Lahoti

Seit Benjamin in der Mini-Notsschule ist, will er wieder leben. Er ist „ruhiger, konzentrierter, zielorientierter geworden“, sagt seine Mutter. Getragen wurde und wird die Mini-Notsschule mit „ein paar Lehrerstunden, die wir von der Schule für Kranke bekommen. Aber in erster Linie sind es meine Therapeuten und mein Hobby“, so Neuhaus. Die Kinder haben keine Möglichkeiten, dort zu einem Schlußabschluss zu kommen. Das ist auch nicht Ziel der Gruppe: „In den sieben Jahren unseres Bestehens haben wir 53 von 71 Kindern erfolgreich rückintegriert“, betont sie. Doch oft sind die Kinder so traumatisiert, dass eine Rückkehr an eine Regelschule (noch) nicht möglich ist.

Überdurchschnittlich begabt, aber mit ADS geplagt – seit gestern haben sie auch ohne Regelschule Chancen aufs Abitur: Die älteren Kinder der so genannten Mini-Notsschule heißen die neuen Gymnasialisten willkommen. Foto: Lahoti

ne Mutter. Im Verein Eule, einer Elterninitiative „zur Förderung unkonventioneller, lernungsriger, entwicklungswilliger Kinder und Jungendlicher mit besonderer Entwicklungsdynamik und hoher Begabung“, hat sich Karla Humburg-Wallis deshalb mit anderen Eltern für eine staatlich anerkannte Privatschule stark gemacht. Zwei Fernsichtberichte, unter anderem bei Spiegel-TV, haben die Mini-Notsschule und die Esslinger Initiative bundesweit bekannt gemacht und für ein enormes Echo gesorgt. Mit dem privaten Gymnasium Eulennest, das vorerst mit den Klassenstufen fünf bis acht und einem naturwissenschaftlichen Zug startet, haben wir ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt der Vereinsvorsitzende

Zumal man Großes vorhat. Die Elterninitiative hat mit dem Kindertherapeutischen Zentrum die Gemeinnützige Schulträgergesellschaft Münsinger Schule GmbH gegründet – wobei die Eule alleiniger Gesellschafter der GmbH ist. Der Name deutet schon darauf hin, wohin sich die Initiatoren künftig orientieren wollen. Sie möchten im ehemaligen Münsinger Kreiskrankenhaus ein Internatgymnasium samt Kindertherapeutischem Zentrum und Tagungsstätte einrichten – wovon der dortige Gemeinderat äußerst angehtan ist. Während der Reutlinger General-Anzeiger in seiner gestrigen Ausgabe das Esslinger Gymnasium als „Ersatzschule“ bezeichnet, mit der die Eule möglichst schon zum Schuljahr 2008 in die Münsinger Krankenhauskomplexe umziehen möchte, betonten Zürn und Neuhaus gestern gegenüber der EZ, dass das Esslinger Gymnasium nicht nur eine Übergangslösung sei. Neuhaus: „Wir haben hier im Mittleren Neckarraum eine große Klientel.“